



Die Zahnarztpraxis
am Landratspark

Dr. Jens Nolte

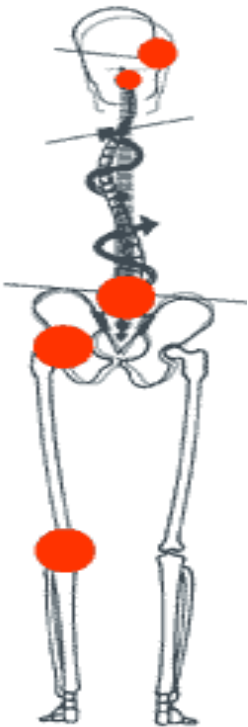
Tätigkeitsschwerpunkte: Parodontologie / Prophylaxe
Zahnärztliche Funktion und Ästhetik



Funktionsdiagnostik

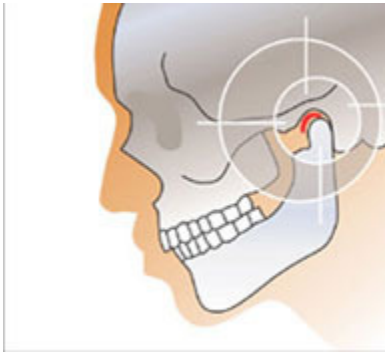
Das Kauorgan ist überlebenswichtig!

Unser Kauorgan (Kauapparat) besteht aus den Ober- und Unterkieferknochen und ihrem gemeinsamen Gelenk, dem Kiefergelenk. In den Kiefern sitzen die Zähne des Menschen. Extrem starke Muskeln verbinden den Unterkiefer mit dem übrigen Kopf. Sie erlauben die Erzeugung enormer Drücke (beim Zubeißen und Kauen) oder winzigster Bewegungen (bei der Einstellung der richtigen Stellung von Ober- und Unterkiefer zueinander). Nerven reichen bis zum letzten Zahn und Muskel, erfühlen kleinste Höhenunterschiede im Gebiss oder die Spannung der Kaumuskeln und führen übers Rückenmark - und auch direkt - bis ins Gehirn.



Ein Tier, das seine Zähne verliert, muss sterben, da es keine Beute mehr reißen oder nicht mehr kauen kann. Wie überlebenswichtig die miteinander verknüpften Aktivitäten Kauen, Speichelbildung, Schlucken sowie die Haltung und Bewegung des Kopfes sind, zeigt sich auch daran, dass 4 unserer 12 Hirnnerven direkt mit dem Kauorgan verbunden sind (Hirnnerven steuern unter anderem alle zentralen Lebensfunktionen, selbst wenn das Rückenmark zerstört ist). Und weiter: Die moderne Wissenschaft zeigt, dass das Kauorgan eines der kompliziertesten Organsysteme des Menschen überhaupt ist. Seine Funktionen sind aufs engste mit Kopf, Hals, Wirbelsäule, Gehirn, Bewegungsapparat und weiteren Organen verknüpft. Bekannt ist z. B. der Zusammenhang von Kauorgan und Psyche: Zahlreiche Menschen reagieren auf ein Übermaß an seelischer Belastung mit Zähneknirschen (Bruxismus), um sich so des Stresses zu entledigen. Auch der Volksmund zeigt solche Zusammenhänge,

z. B.: "Zähne zusammenbeißen", "jemandem die Zähne zeigen" oder "sich an etwas die Zähne ausbeißen".



Fehlfunktionen im Kiefergelenk und falscher Zahnzusammenbiss



Ursachen von Funktionsstörungen

Diese enge Verknüpfung des Kauorgans mit dem restlichen Körper hat Folgen: Wie ein, in einen ruhigen Teich geworfener Stein kreisförmige Wellen auslöst, können bereits geringe Störungen innerhalb des Kauorgans weite Kreise ziehen. Zum Beispiel in Richtung Ohren (Tinnitus, Gleichgewichtsstörungen, Schwindel), Nacken (Verspannung, Haltungsprobleme, Haltungsschäden), Gesicht (Trigeminus-Neuralgie) oder Gehirn (Kopfschmerzen, Migräne).

Die Ursachen von Funktionsstörungen des Kauorgans sind vielfältig. Mal haben Patienten angeborene Abweichungen der anatomischen Ausbildung von Kieferknochen, Kiefergelenken oder Zähnen. Mal sind es nicht optimal durchgeführte zahnärztliche Maßnahmen (Zahnersatz, Plombe), die die normale Kaufunktion zu stören beginnen. Oder es beeinträchtigen übermäßiger Stress (Zähneknirschen, Zähnepressen), Abnutzungserscheinungen im Kiefergelenk (Arthrose), Zahnverlust durch Verletzung, Zahnfäule oder Parodontose die Funktionen des Kauorgans erheblich.

Je länger diese Ursachen der Funktionsstörung anhalten, um so chronischer und schädigender können die Auswirkungen auch auf andere Organe sein. Deshalb ist es wichtig, mögliche Störungen bereits früh zu erkennen, bevor sie Schaden anrichten.

Neue Medizintechnik für Zahnärzte

Die moderne und innovative Technik des IPR- Diagnosesystems (IPR - intraoral pressure dependent registration) bietet Zahnärzten bei Funktionsstörungen des Kauapparates folgende, bislang einmalige Möglichkeiten:



IPR- Mess- Sensor

Nachweis von Störungen des Kauapparates und seinen Funktionen auf reproduzierbare Weise. Das heißt, auch bei wiederholter Untersuchung durch verschiedene Zahnärzte wird immer die gleiche Diagnose gestellt.

Die computergestützt und mit aufwändigen elektromechanischen Sensoren erhobenen Informationen lässt eindeutige Diagnosen zu. Damit werden auch Krankheitsursachen eindeutig bestimmbar.

Ein ärztlich erstellter IPR- Befund (Diagnose) leitet zu einer rational begründeten, medizinisch wirksamen Behandlung über (Therapie). Diese setzen Zahnarzt und - bei Versorgung mit Zahnersatz - auch Zahntechnikermeister praktisch um.

Die IPR- Diagnostik erlaubt es, Erfolg oder Misserfolg bei der Behandlung von Funktionsstörungen des Kauapparates über Wochen, Monate oder Jahre hinweg zu erfassen und zu dokumentieren (Verlaufskontrolle). IPR erlaubt auch die Kontrolle aller vom Zahnarzt durchgeführten Maßnahmen. Wird z. B. ein Zahn überkront, kann die IPR- Untersuchung mögliche - positive oder negative - Auswirkungen auf Funktionen des Kauorgans identifizieren.

Wann empfehlen wir die IPR - Messung

Die elektronische Bissregistrierung mit dem IPR- System (instrumentelle Funktionsprüfung des Kauorgans) ist medizinisch ratsam bei Patienten mit:

- chronischen Beschwerden des Kiefergelenks (z. B. Gelenkknacken, Gelenkschmerzen beim Kauen)
- häufigen Kauschmerzen im Zahn- und Kieferbereich
- häufigem Zähneknirschen
- bei vom Kauorgan ausgehenden Beschwerden in den Bereichen Gesicht, Nacken oder Kopf (z. B. Gesichts- Nervenschmerzen, Spannungskopfschmerz, Migräne, Ohrgeräusche)

Als Teil vorbeugender Zahnmedizin ist die IPR-Diagnostik und -Verlaufskontrolle bei beschwerdefreien Personen z. B. dann empfehlenswert, wenn folgendes geplant ist:

- teilweiser oder vollständiger Zahnersatz
- kieferorthopädische Eingriffe
- aufwändige ästhetisch-zahnmedizinische Maßnahmen

Die gesetzlichen Krankenkassen bezahlen instrumentelle Funktionsdiagnostik nicht. Medizinisch notwendige Therapien, die aus der Untersuchung folgen, werden jedoch übernommen (z. B. eine mehrmonatige Schienen-Behandlung). Alles weitere besprechen wir gerne mit Ihnen, oder Sie wenden sich an Ihrer Krankenkasse.

Die Zahnarztpraxis am Landratspark hat bereits seit 1995 Erfahrung mit dieser modernen Technik

Modernste Untersuchungs-Technik zur Vorbeugung von Erkrankungen des Kauorgans. Besonders auch im Verlauf der individuellen Anpassung von neuem Zahnersatz.

Innovative Diagnostik zur Optimierung der Behandlung von Funktionsstörungen, die durch Kieferfehlstellungen bedingt sind (Kauschmerzen in Kiefergelenk oder Kiefer, nächtliches Zähneknirschen und anderes).

Auch für Schmerzpatienten mit chronischer Migräne, Cluster-Kopfschmerzen, Trigeminus-Neuralgien, Tinnitus oder anhaltender Nackenverspannung und Wirbelsäulen-Fehlbelastungen geeignet.

Ungelöste Probleme der modernen Medizin

Kauorgan

Kauschmerz (punktuelle Schmerzen z. B. im Bereich einzelner Zähne, des Kiefergelenkes oder Schmerzen einer gesamten Kieferseite), hierdurch z. B. Kauprobleme, Ernährungsveränderungen, Bruxismus (18,4 Mio. Betroffene; Zähneknirschen, oft nachts, zerstört allmählich die Zähne, Schlafstörungen) Kiefergelenksbeschwerden (z. B. Gelenkknacken beim Kauen, Schlafstörungen)

gestörte Mundöffnung (z. B. Schmerzen beim Gähnen)

Außerhalb des Kauorgans

Migräne (über 8 Mio. Patienten; Anfallsweise heftigster Kopfschmerz mit Sehstörungen, Übelkeit, Erbrechen)

chronischer Spannungskopfschmerz (4,1 Mio. Patienten leiden an täglichen Beschwerden)

Tinnitus (3 Mio. Patienten; Ohrgeräusche, chronisch)

schmerzhafte Nacken- und Rückenverspannungen (28,7 Mio. Patienten; hierdurch später Fehlhaltungen und vorzeitiger Gelenkverschleiß). 8,2 Mio. Patienten hier von leiden an chronisch wiederkehrenden Dauerschmerzen, behandlungsbedürftiger Schwindel (3 Mio. Patienten; Unsicherheit beim Gehen, Übelkeit, Sturzgefahr),

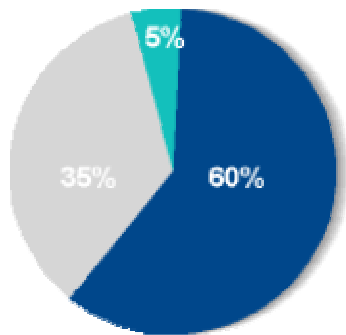
Trigeminus-Neuralgie (ca. 200.000 Patienten; schwerste, plötzlich ins Gesicht einschießende Schmerzattacken)

Krank durch gestörtes Kauorgan

Millionen von Menschen leiden lebenslänglich an solchen Beschwerden, haben schon viele Ärzte und Spezialisten aufgesucht. Diese wissen oft nicht weiter. Vieles wurde untersucht, jede gängige Therapie schon ausprobiert. Außer lebenslanger Einnahme von Schmerzmitteln (hierdurch drohen wiederum Abhängigkeit, Nierenschäden oder durch die Medikamente ausgelöste Kopfschmerzen!) scheint oft keine Hilfe mehr möglich.

Aber: Bei den meisten Betroffenen mit den vorgenannten Erkrankungen wurde während der oft langjährigen "Patienten-Karriere" nie untersucht, ob das Kauorgan richtig funktioniert oder nicht.

Obwohl schon seit vielen Jahren wissenschaftlich klar ist, dass gestörte Funktionen des Kauorgans zu vielfältigen Gesundheitsschäden, auch an entfernten Organen führen können!



4 Mio. Betroffene

Mindestens 4 Mio. Betroffene

Aktuelle wissenschaftliche Erkenntnisse lassen befürchten, dass Störungen des Kauorgans und seiner Funktionen viel häufiger zu Erkrankungen führen als bislang angenommen:

35 % der Bevölkerung hat keinerlei Probleme des Kauapparates einschließlich Kiefergelenke und Zähne

60 % hat nachweisbar eine gestörte Funktion des Kauapparates, aber noch ohne Krankheitszeichen

5 % sind Patienten mit schmerzhaften Erkrankungen durch krankhaft gestörte Funktionen des Kauorgans

Dies bedeutet: Mindestens vier Millionen Menschen in Deutschland leiden unter einer Störung ihres Kauorgans mit hierdurch bedingten Schmerzen und anderen Krankheiten. Das Schlimme dabei: Die meisten wissen nicht, dass die Ursache ihrer Beschwerden im Kauapparat liegt.